

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



ZUGESTELLT DURCH POSTSTAT • VERLAGSPÖSTAMT 9900 LIENZ • TITELBILD: MARTIN LUGGER

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

LIEBE LIENZERINNEN UND LIENZER!



Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen. Für viele ist das die Zeit, um zurückzublicken, aber auch nach vorne zu schauen. Meine übergeordnete Devise für das kommende Jahr lautet „Zuversicht“! Denn auch wenn die Zeiten für die Bürgerinnen und Bürger, für uns politische Vertreter und die Mitarbeiter der Verwaltung oft herausfordernd sind, gelingt es uns gemeinschaftlich doch immer wieder, den Balanceakt zwischen erforderlichen Maßnahmen und wünschenswerten Aktivitäten zu meistern.

Dieser Gemeinschaftsgedanke ermöglicht es uns, wichtige Projekte umzusetzen, von denen man einige in dieser Liebburg Info findet und die uns mit Stolz auf das abgelaufene Jahr blicken lassen. So wird zum Beispiel das Mobilitätszentrum Lienz hervorragend von der Bevölkerung angenommen. Auch der Fortschritt bei den Umbauarbeiten der Mittelschule Nord läuft nach Plan. Nach nur einem Jahr konnten die Volks- und Mittelschüler wieder unter einem Dach vereint werden, womit die Containerschule ausgedient hat. Da sich diese Form des modularen Provisoriums äußerst gut bewährt hat, setzten wir auch bei der kurzfristigen Erweiterung des Kindergartens Eichholz auf dieses System. Zumindest so lange, bis dieser ausgebaut werden kann.

Weitere Themen sind die Sichtbarmachung heimischer Manufakturen, die für unser Lienz ein wichtiger Impulsgeber sind. Genauso wie gesellschaftliche Aktivitäten, wie das 1. Stadtteilstfest im Lienzer Süden oder die Veranstaltungen der Stadtkultur.

Mich freut es, dass sich unsere liebens- und lebenswerte Stadt immer weiterentwickelt. Und so möchte ich mich zum Ende des Jahres noch einmal herzlich bedanken: bei allen Bürgerinnen und Bürgern, allen Mandataren des Lienzer Gemeinderates, bei allen Wirtschaftstreibenden und Tourismusbetrieben sowie bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgemeinde Lienz. Danke!

Ich wünsche Ihnen allen einen ruhigen, zuversichtlichen Jahresausklang bei bester Gesundheit.

Ihre

Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

LEGOHAUS FÜR KINDER

Kindergarten Eichholz wurde fast wie im Klemmbausteinspiel erweitert.

Gewachsen ist im Herbst 2023 der Kindergarten in Eichholz. Zum einen bei der Anzahl der zu betreuenden Kinder, zum anderen auch bei der Infrastruktur. „Von den 335 Kindern, die in Lienz einen städtischen Kindergarten besuchen, werden 137 im Kindergarten Eichholz betreut“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Um dem erfreulichen Anstieg bei den Neuanmeldungen gerecht zu werden, musste schnell reagiert werden. Nachdem man beim Umbau der Nordschule gute Erfahrungen mit Modul-Containern gemacht hat, kaufte die Stadtgemeinde sechs Fertigcontainer an, die man zu einem 53 Quadratmeter großen Gruppenraum samt Vorraum und Garderobe (12 m²) sowie einem 12 Quadratmeter großen Sanitärbereich mit integriertem Wickeltisch zusammenbauen kann.

Das Gebäude, das auf einem stabilen Betonfundament steht, ist drei Meter hoch und mit einem Flachdach versehen. Die Kosten belaufen sich auf 220.000 Euro, wobei das Modulsystem auch bei nachfolgenden Projekten Verwendung finden kann. „Zum Beispiel für den Zeitraum, in dem der Kindergarten Heilige Familie saniert wird“, so Blanik.

Den 19 Kindern, die derzeit mit ihrer Kindergartenpädagogin und den Assistentinnen die neuen Räumlichkeiten mit Leben füllen, gefällt ihr Domizil jedenfalls sehr, wie sie und Kindergartenleiterin Kornelia Krassnitzer bei der Segnung von Pater Tobias bestätigten. Dennoch bleibt diese Lösung nur eine vorübergehende. Geplant ist nämlich, das alte Kindergartengebäude um ein Stockwerk zu erhöhen.



SCHÜLER WIEDER UNTER EINEM DACH

Nach einem Jahr hat die Containerschule ausgedient.

Damit das Schulzentrum Lienz Nord, in dem eine Volksschule (9 Klassen), eine Mittelschule (12 Klassen), das Polytechnikum (3 Klassen) sowie drei Turnsäle untergebracht sind, wieder den Anforderungen einer zeitgemäßen Bildungseinrichtung entspricht, wurde und wird das bestehende Gebäude rundum erneuert und um zusätzliche Flächen erweitert.

Der Baustart erfolgte im Sommer 2022. Umgesetzt wurden dabei die Pläne der Arbeitsgemeinschaft „okai & projekt-CC“, die den Bildungscampus neu konzipierte. Rund um den Schulkomplex, der über eine Nutzfläche von 9.300 Quadratmetern verfügt, entstehen Grün- und Gemeinschaftsflächen. Auffällig ist, dass das Areal vor der Schule nun autofrei ist. „Die Parkplätze am Vorplatz weichen einer Aufenthaltszone“, erklärt Architekt Stefan Thalmann. Großer Wert wurde auch auf Barrierefreiheit und eine neue Aufteilung der Räumlichkeiten gelegt. Zur Gänze abgeschlossen sind die Bauarbeiten im September 2024.

Trotzdem konnten die 250 Schüler der Mittelschule Nord rechtzeitig zu Schulbeginn in ihr angestammtes Gebäude zurückkehren, da die Poly-Schüler bis zum Abschluss des Umbaus die Räumlichkeiten der ehemaligen Krankenpflegeschule nutzen können. Damit sind wieder alle Volks- und Mittelschüler unter einem Dach vereint, womit die 138 angemieteten Schulcontainer abgebaut und abtransportiert werden konnten. Kostenmäßig bewegt man sich weiterhin im Rahmen der budgetierten Summe von 26,8 Millionen Euro.



LIENZ SAGT JA ZUR SONNE

Neue Richtlinien beim Bau von Photovoltaikanlagen.

Nie zuvor wurden so viele Photovoltaikanlagen geplant, gebaut und gefördert wie aktuell. Wer bei der laufenden Förderschleife aus dem Vollen schöpfen möchte, sollte möglichst viel Dachfläche nutzen. Das Land Tirol unterstützt dabei PV-Anlagen bis zu einer Größe von 20 kWp mit 250 Euro/kWp, also maximal 5.000 Euro.

Dazu passend sind im September 2023 hinsichtlich der Genehmigung von PV-Anlagen einige Änderungen in der Tiroler Bauordnung in Kraft getreten. Demnach ist für die Anbringung oder Änderung von Sonnenkollektoren und Photovoltaikanlagen mit einer Fläche von bis zu 100 Quadratmetern an den Bauwerken weder eine Bauanzeige noch eine Baubewilligung notwendig, sofern der Abstand an keinem Punkt mehr als 30 Zentimeter zur Wand- oder Dachfläche beträgt.

Wenn die Fläche der Photovoltaikanlage oder der Abstand zur Wand- oder Dachfläche größer ist, oder die Anlage freistehend errichtet werden soll, empfiehlt sich eine Abklärung der notwendigen Genehmigungen mit dem Stadtbauamt Lienz. Darüber hinaus ist für den laut Stadt und Ortsbildschutzgesetz besonders geschützten Innenstadtbereich, weiterhin eine Genehmigung erforderlich. Neu ist auch, dass die Fertigstellung einer anzeige- und bewilligungsfreien Photovoltaikanlage an die Gemeinde gemeldet werden muss. In dieser Meldung ist die Adresse, Lage (z.B. Dach Südseite) und die Leistung der Anlage (kWp) anzugeben. Ein entsprechendes Formular finden Sie auf der Website der Stadtgemeinde Lienz.

EIN STEIN ZUM NACHDENKEN

In Lienz wurde die letzte Hexe in Tirol verbrannt.

Es ist ein unscheinbarer Platz, der die Menschen seit kurzem im Bereich Mienekugel und Postleite in Lienz zum Nachdenken anregen soll. Ein kleiner Flecken Erde, der vor hunderten von Jahren bei Durchreisenden, aber auch bei Einheimischen für Schrecken sorgte. Kein Wunder, denn dieser Ort wurde die Galgentratte genannt. Hier fanden die Hinrichtungen all jener statt, die zum Tode verurteilt wurden.

Eine dieser unglückseligen Personen war die im Deferegental geborene und Oberlienz wohnende Emerentia Pichler. Ihr Tod ging in die Geschichtsbücher ein, denn sie war die letzte Frau, die in Tirol als Hexe verbrannt wurde. Allerdings war sie nicht das einzige Mitglied ihrer Familie, die im Zuge des Prozesses rund um ihre Person starb. Auch ihre Mutter und drei ihrer vier Kinder fanden dabei den Tod. Nur das jüngste Kind wurde begnadigt.

Dass die „Perloger Hexe“ eine solche war, ist auszuschließen. Zwar gestand sie, nachdem sie vernadert wurde, dass sie mit dem Teufel paktierte, Mensch und Tier mittels Zauber schädete und den Teufelsflug praktizierte, doch dies hätte wohl jeder zu Protokoll gegeben, der, so wie sie, zwischen März und November 1679 ganze 51 Mal gefoltert wurde. In ihrem Buch „Die Pfaffin“ setzte die Lienzener Autorin Fanny Wibmer-Pedit der bedauernswerten Frau ein literarisches Denkmal. Eines aus Stein, widmete ihr nun auch das Ensemble der Kulturinitiative Dölsach rund um Obmann Robert Possenig, die das gleichnamige Stück 2019 auf Schloss Bruck inszenierte.



RESERVIERTE PARKFLÄCHEN FÜR FAHRGEMEINSCHAFTEN

Um das Verkehrsaufkommen in der Sonnenstadt zu drosseln und Pendlern eine kostengünstige Alternative zu bieten, stellt Lienz potenziellen Fahrgemeinschaften Parkplätze zur Verfügung.

Einen zusätzlichen Anreiz, um platzsparender, kostengünstiger und umweltschonender zu agieren, verfolgen die Verantwortlichen der Stadtgemeinde Lienz. „Wir bieten auf dem Areal der Park&Ride-Anlage des Mobilitätszentrums Lienz 50 Dauerparkplätze für Pendler an, die vorrangig an Fahrgemeinschaften vergeben werden“, erklärt Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.

VERGABEKRITERIEN

Der Kaufpreis für die Dauerparkkarte beträgt 150 Euro und berechtigt die beiden Fahrzeughalter, deren Kennzeichen auf der Parkkarte vermerkt wurden, ihre Autos in einem Zeitraum von sechs Monaten dort abwech-

selnd abzustellen. Die Ausgabe der Parkkarten für Fahrgemeinschaften erfolgt nach dem Prinzip „first come – first serve“ im Bürgerservicebüro der Stadtgemeinde Lienz, wobei jedoch folgende Vergabekriterien erfüllt sein müssen: der Arbeitsplatz muss sich in Lienz befinden (Nachweis durch Arbeitsstättenbestätigung), der Hauptwohnsitz außerhalb von Lienz liegen (Nachweis durch Wohnsitzbestätigung), die Teilnehmer der Fahrgemeinschaften müssen Zulassungsinhaber der Fahrzeuge sein (Vorlage der Kfz-Zulassung) und es können nur zwei Teilnehmer bei Fahrgemeinschaften (zwei Kennzeichen pro Parkkarte) angegeben werden.

KOSTEN SPAREN

„Dieses Angebot soll zum einen das Verkehrsaufkommen drosseln, zum anderen Pendler dazu animieren, Fahrgemeinschaften zu bilden“, betont Blanik, die davon überzeugt ist, dass es in Anbetracht hoher Spritpreise sinnvoll ist, Fahrt- und Parkkosten zu teilen, indem man sich beim Bereitstellen der Autos abwechselt. Zusätzlich reduzieren Fahrgemeinschaften den Parkplatzbedarf.

Wird das Kontingent der 50 Parkflächen für Fahrgemeinschaften nicht zur Gänze ausgeschöpft, können die restlichen verfügbaren Parkplätze auch von Einzelpersonen genutzt werden.

PREIS FÜR MOBILES LEUCHTTURMPROJEKT

Bahnhof Lienz erhielt von Fahrgästen und einer Fachjury Topbewertungen.

Wie sieht die Mobilität der Zukunft aus? Welche innovativen Wege können auf dem Weg zu umweltfreundlicher oder aktiver Mobilität beschritten werden? Unter dem Motto „Zukunft jetzt gestalten“ gab es für den VCÖ-Mobilitätspreis Tirol 2023 zahlreiche Einreichungen.

Dabei wurde das Mobilitätszentrum Bahnhof Lienz als Sieger gekürt. Bürgermeisterin Elisabeth Blanik freute sich sehr über die Auszeichnung, die ihr am 14. September von Mobilitätslandesrat Rene Zumtobel, Lina Mosshammer vom VCÖ und ÖBB-Regionalmanager Werner Dilitz im Innsbrucker Landhaus überreicht wurde. „Das neue Mobilitätszentrum stellt für die Stadt Lienz und den gesamten Bezirk einen Quantensprung im

Rahmen der regionalen Mobilität dar. Es ist ein Leuchtturmprojekt, das eine Vielzahl an Mobilitätsformen in sich vereint. Genau das spiegelt sich auch in der Architektur des gesamten Areals wider“, ist Blanik stolz. Geplant wurde der neue Bahnhof Lienz von „ostertag ARCHITECTS“. „Dabei ist ihnen auf beeindruckende Art und Weise gelungen, das Zeitgemäße mit dem Zukunftsorientierten zu verknüpfen und eine Visitenkarte des öffentlichen Verkehrs zu schaffen“, so Blanik.

Dass der neue Bahnhof auch bei den Fahrgästen gut ankommt, beweist der diesjährige VCÖ-Bahntest: In der Kategorie der Bahnhöfe außerhalb der Landeshauptstädte reihte sich Lienz österreichweit unter den drei bestbewerteten Bahnhöfen ein.



▲ Landesrat René Zumtobel (3. v.l.) und ÖBB-Regionalmanager Werner Dilitz (4. v.l.) freuen sich mit Bgm. Elisabeth Blanik und den Vertretern des Siegerprojekts „Mobilitätszentrum Bahnhof Lienz“. Foto: Land Tirol/Feuersinger

EINE PFARRE UND EIN STADTTEIL LUDEN ZUM JUBILÄUMSFEST

Entdecke den Süden der Stadt! Unter diesem Titel feierte man zum 60. Geburtstag der Pfarre Heiligen Familie in Lienz ein Fest. Und viele Anrainer und Besucher feierten mit.

Was als kreative Idee und später dann als äußerst ambitioniertes Projekt seinen Anfang nahm, mündete in eine mehr als gelungene Veranstaltung: das erste Stadtteilfest im Lienzener Süden. Ursprünglich galt es das 60. Jahrs-Jubiläum der Pfarre Heilige Familie zu feiern. Für Diakon Michael Brugger, Leiter des Seelsorgeraumes Lienz Süd, stand aber schnell fest, dass es ein verbindendes Fest für alle sein sollte: für Jung und Alt, quer durch alle gesellschaftlichen Schichten und über alle Glaubenskonfessionen hinweg. „Es ist Zeit für ein Fest, Gründe haben wir genug. Gerade in Zeiten großer Herausforderungen wollen wir der Kitt sein, der unsere Gesellschaft zusammenhält“, so der Geistliche. Mit einer Vielzahl von Partnern, darunter die Stadtgemeinde Lienz, die Diözese Innsbruck, die Katholische Jugend, die Freiwilligenpartnerschaft Tirol, der Weltladen Lienz, das Land und die Energie Agentur Tirol sowie

das Bildungshaus Lienz und das Tiroler Archiv für Photographie, arbeiteten rund 50 Leute am Gelingen des Projekts. Der Auftakt erfolgte um 10 Uhr mit einem Familiengottesdienst unterschiedlicher Konfessionen in der Kirche zur Heiligen Familie.

VIEL ZUM SCHAUEN

Danach konnte man einer Vielzahl an Programmpunkten beiwohnen. So lud Historiker Martin Kofler ab 11 Uhr zur TAP-Fotoausstellung „Bilderreise von der Friedenssiedlung in die Südtiroler Siedlung“. Zwei Wochen lang konnte man die Ausstellung in der Kirche bestaunen. Interessierte konnten sich auch ein Bild von der Kunst im öffentlichen Raum in der Lienzener Friedenssiedlung machen. Unter der fachkundigen Führung von Kunstexpertin Eleonora Bliem-Scolari konnte man viele wertvolle Kleinode entdecken, die man schnell übersieht, wenn man achtlos und in Eile daran vorbeigeht.

Ein besonders unterhaltsamer Höhepunkt ging um 16 Uhr im Kirchenschiff der Heiligen Familie über die Bühne. Als Zeichen für eine nachhaltige Entwicklung fand dort nämlich erstmals ein Radl-Kino statt. Das Besondere daran: Den Familienfilm „Willie und die Wunderkröte“ konnte man nur deshalb auf der großen Leinwand sehen, weil einige Festbesucher zur Energiegewinnung freiwillig und vor allem kräftig in die Pedale traten. Dies lieferte dann den Strom, um den Projektor zum Laufen zu bringen.

VERBINDEND

Auch sonst war für alle Altersstufen einiges geboten: ein spannendes digitales Escape Game, eine Bastel-Spiel-Station des Abfallwirtschaftsverbandes, ein Welt-Spiel in Zusammenarbeit mit dem Welthaus Innsbruck und der Spielbus der Katholischen Jungschar. Mitmach-Geschichten für 3- bis 5-Jährige sowie Brotbacken mit Karin Theurl rundeten das abwechslungsreiche Angebot ab. Wem das zu turbulent war, der konnte mit Simone Ortner-Trebo und Pfarrer Hans Hecht eine umweltfreundliche Stadtteiltour in einer E-Rikscha genießen. Abschließend konnten sich alle beteiligten Gäste, Initiatoren und Helfer über ein äußerst gelungenes und vor allem verbindendes Fest freuen. Ob es wiederholt wird oder auch andere Stadtteile ein solches veranstalten, ist noch offen. Seitens der Stadtführung spricht nichts dagegen. „Die Idee und Organisation muss von den Leuten kommen, die Stadt hilft dann tatkräftig mit“, verspricht Bürgermeisterin Elisabeth Blanik.



◀ Ein reichhaltiges Programm, viele lachende Gesichter, unterhaltsame Stimmung sowie Zeit für lustige Spiele und interessante Gespräche: Das waren die Zutaten, die das 1. Stadtteilfest im Lienzener Süden zu einem echten Erfolgsrezept machten.

Im Mittelpunkt stand das Verbindende, weshalb auch der Gottesdienst mehrere Glaubenskonfessionen miteinander vereinte.

VERBORGENE HANDWERKSBETRIEBE SICHTBARER MACHEN

Besser nutzen wollen viele Kleinproduktionsbetriebe die hohe Kundenfrequenz der Lienzner Innenstadt. Gelingen soll dies unter anderem mit der Plattform „Manufakturen Lienz“, welche die Handwerksbetriebe vor den Vorhang holt.

Handwerk hat goldenen Boden. Dieser Leitsatz hatte schon im Mittelalter seine Gültigkeit. Auch in Lienz weisen noch heute zahlreiche Straßen- und Gassenbezeichnungen auf die ehemalige Bedeutung handwerklicher Produktionsstätten hin, die hier einst ansässig waren. So zum Beispiel die Färbergasse, die Messinggasse oder die Mühlgasse.

Jahrhundertlang prägten die Handwerker das Stadtbild. Die jeweils passenden Zunftzeichen zeigten an den Außenmauern, was im Inneren produziert wurde und über welche Kenntnisse und Talente die jeweiligen Handwerker verfügten. Viele, die ein Handwerk ausübten, waren gesellschaftlich angesehene Personen.

GEMEINSAME BÜHNE

Diese für Handwerker oft goldenen Zeiten transportiert man in Lienz nun in die Gegenwart. Mit dem LEADER-Projekt „Manufakturen und urbane Produktion im Kontext der Innenstadtentwicklung“ möchte die Stadt an diese alte Tradition anknüpfen und die Innenstadt als attraktiven Standort für Manufakturen positionieren. Damit dies gelingen kann, bietet man den heimischen handwerklichen Kleinbetrieben eine gemeinsame Bühne, mit der auch die Zusammenarbeit gestärkt werden kann.

Ein Vorhaben, das bei der angesprochenen Zielgruppe auf viel Gegenliebe stieß: Gleich 26 interessierte Betriebe meldeten sich auf die öffentliche

DIESE BETRIEBE SIND SCHON DABEI:

Juwelier Steiner
Lienzer Lebzelt
Unholde Shop Trafik Dobnig
Lienz Rose
Bäckerei Ernst Joast
Villgrater Natur
Osttiroler Heilräucherwerk
Stadtapotheke Zur Madonna
Drogerie Moser
Stadtmarkt
Claudias BlumenSchmuck
Bildhauer-Kollektiv
Genuss Laden 24/7
Bobs Fashion
Donnerton
Tischlerei Lanser
Bäckerei Gruber
Mocafe
Osttiroler Manufakturen
Z.Art
Bahnhofsapotheke
Atelier Marianna
Waldner Getreidemühlen
HandMATE
Diogenes
Tischlerei Forcher





Einladung, was unter Beweis stellt, wie viele „verborgene“ Manufakturen und Kleinhandwerksbetriebe in der Lienzer Innenstadt noch ihre individuellen Produkte herstellen. „Uns ist wichtig den Leuten zu zeigen, dass Lienz nicht nur wegen der Lage und der Gebäude wunderschön ist, sondern vorrangig wegen der Menschen, die hier leben, arbeiten und sich handwerklich ausdrücken“, betont Bürgermeisterin Elisabeth Blank.

GOLDENER SCHNITT

In Zukunft werden die teilnehmenden Betriebe ihre Produkte und handwerklichen Talente unter dem Logo und der Plattform „Manufakturen Lienz“ einem breiten Publikum vorstellen. Dieses zeigt eine Hand, welche eine goldene Kugel hält. „Handwerker werden oft mit Hämmern assoziiert, in Wirklichkeit sind es aber die Hände, mit denen sie arbeiten“, erklärt AberJung-CEO Lukas Jungmann. Die goldene Kugel symbolisiert den goldenen Schnitt. Mit dem Internetauftritt und in ihren Standorten

gewähren die Betriebe den Besuchern und Gästen spannende Einblicke in die lange Tradition, aber auch in die Zukunftsfähigkeit ihres Handwerks in der Sonnenstadt. Dadurch eröffnet sich allen Betrachtern und potenziellen Kunden ein breites Spektrum an Produkten, die allesamt durch exzellente Qualität und Individualität bestechen – vom regional gerösteten Kaffee über maßgeschneiderte Bekleidung bis hin zu handgefertigten Schmuckstücken.

ANFANG IST GEMACHT

Die Plattform „Manufakturen Lienz“, erstellt von der Firma AberJung in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing Lienz, ist auch Träger, Kooperations- und Informationsinstrument aller beteiligten Unternehmerinnen und Unternehmern sowie deren Betriebe.

Auf der gemeinschaftlichen Website manufakturen-lienz.com geben die Manufakturbetreiber in Form von Kurzvideos interessante Einblicke in ihre Handwerkskunst. Zudem fungiert ein übersichtlicher, hübsch bebildeter

Folder als Wegweiser, der von Werkstatt zu Werkstatt führt. „Der Anfang ist hiermit gemacht, doch nicht das Starten entscheidet über den Erfolg, sondern das Durchhalten“, appelliert Christian Steininger, Ausschussobmann für Wirtschaft und Standortentwicklung in Lienz, an alle Beteiligten.

ZUWACHS ERWÜNSCHT

Oskar Januschke vom Stadtmarketing Lienz stößt ins selbe Horn: „Tragt das Siegel mit Stolz weiter, erzählt den Leuten davon und zeigt welche großartige Produkte ihr fertigt.“ Die Anzahl der Betriebe ist dabei nicht auf die derzeitigen Teilnehmer beschränkt. „Wir freuen uns auf alle Manufakturen, die sich dem Projekt noch anschließen“, so Januschke.

Die Kosten für das Gesamtprojekt belaufen sich auf rund 89.200 Euro. Rund 58.000 Euro stammen dabei aus LEADER-Mitteln (65%). Die restlichen 35%, also 31.200 Euro, finanziert die Stadtgemeinde Lienz.

Sie sind wichtige Impulsgeber für die Region, die heimischen Manufakturen, die in Lienz einen Standort haben und für die Belebung der Wirtschaft und der Innenstadt sorgen.

Damit diese, oft verborgenen Betriebe noch sichtbarer werden, holt die Stadtgemeinde Lienz diese Firmen nun vor den Vorhang und verschaffte ihnen in Zusammenarbeit mit der Firma AberJung einen gemeinschaftlichen Auftritt, der ihnen bei der Abschlusspräsentation im Geschäft "Claudias Blumen-Schmuck" vorgestellt wurde.



LIENZER GASTRONOMEN UND HÄNDLER HABEN TREUE KUNDEN

Im Jahr 2008 initiierte die Stadtgemeinde Lienz angesichts geplanter Einkaufszentren eine umfangreiche Studie zur Erfassung der Kaufkraftströme und Einzelhandelsstrukturen. 15 Jahre später wurden diese Kennzahlen, mit Unterstützung der Wirtschaftskammer und finanziert aus LEADER-Mitteln mit der Fragestellung der Veränderungen durch neue gesellschaftliche Trends, soziodemographische Veränderungen und dem Einfluss von COVID-19 einem Update in Form einer vergleichenden Untersuchung unterzogen. Diesmal wurde die Studie jedoch auf die gesamte Stadtregion Lienz Talboden ausgeweitet. Verantwortlich dafür war, wie schon 2008, die CIMA Beratung + Management GmbH. Insgesamt umfasste das breite Methodendesign vier Themenbereiche, primär Erhebungen in Haushalten und Unternehmen sowie intensive

Sekundärdatenanalysen. Neben der Erfassung der Kaufkraftströme in Osttirol, Kärnten und Südtirol (insgesamt 1.560 Haushaltsinterviews) wurde eine Branchenmixanalyse im Einzelhandel in den 15 Gemeinden des Zukunftsraums Lienz Talboden mit 266 begutachteten Betrieben sowie ein Wettbewerbsfähigkeitscheck der Unternehmen und ergänzende schriftliche Unternehmer-Befragungen durchgeführt.

STARKE EINKAUFSTREUE

81% des gesamten Kaufkraftvolumens des Untersuchungsraums verbleiben im heimischen Handel (91% waren es im Jahr 2008). Besonders hoch ist die Einkaufstreue (Kaufkraftbindung) bei „Waren des täglichen Bedarfs“ (93%). Angesichts des enormen Wettbewerbs zum Online-Handel ist eine im Lienz Talboden gemessene Kaufkraftbin-

dung bei den wichtigen mittelfristigen (Mode, Sport, Spielwaren, Bücher) und langfristigen (Baumarktartikel, Optik, Uhren, Elektrowaren, Möbel) Sortimenten mit je 70% im Vergleich zu anderen Einkaufsregionen als sehr zufriedenstellend zu bewerten.

Die Bevölkerung aus dem Bezirk Lienz hat einen intensiven Handelsstandortbezug zu den Betrieben in den Gemeinden Lienz und Nussdorf-Debant. Dazu kommt aufgrund der hohen Einzelhandelszentralität ein hoher Kaufkraftzufluss aus Oberkärnten und Südtirol. Je nach Bedarfsgruppe umfasst das Einzugsgebiet zwischen 48.000 und 60.000 Haushalte.

WENIGER SÜDTIROLER, MEHR TOURISTEN

Veränderungen des Einkaufsverhaltens und der Angebotsstrukturen haben in den letzten 15 Jahren eine Reihe von Verschiebungen der Kaufkraftzuflüsse in den Einkaufsraum des Lienz Talbodens ergeben. So tendieren die Südtiroler Konsumenten messbar weniger in den Zentralraum Lienz (20,4 Mio Euro; das ist ein Minus von 64% seit 2008). Dieser Verlust wird fast zur Gänze durch die verstärkte Einkaufsorientierung von Tagesbesuchern und Nächtigungsgästen ersetzt (50 Mio Euro; +31% seit 2008).

Eindeutiger Hauptkonkurrent des lokalen Einzelhandels ist inzwischen der Online-Handel. In die virtuellen Einkaufswelten fließen aktuell 11,7 Mio Euro an Lienz Kaufkraft ab. Weitere Mitbewerber neben dem Online-Handel sind die Einkaufsstädte Villach und Spittal an der Drau (2,1 Mio Euro Abfluss) sowie Innsbruck (1,1 Mio Euro Abfluss).



UMSATZNIVEAU GEHALTEN

Der gesamte Einzelhandelsumsatz im Einkaufsraum der Stadtregion umfasst aktuell 259 Mio Euro (+ 3% seit 2008). Konstant blieb auch der Innenstadturnsatzanteil (31%) mit aktuell 80,3 Mio Euro, was im Vergleich mit anderen österreichischen Innenstädten eine herausragende Gesamtleistung darstellt. Im gesamten Lienz Talboden sind aktuell 91.150 m² Einzelhandelsverkaufsfläche vorhanden, davon 89.220 m² in der Stadt Lienz und der Marktgemeinde Nußdorf-Debant (-1% seit 2008).

Um im Wettbewerb mit den virtuellen Einkaufswelten gut bestehen zu können, müssen Innenstädte zu multifunktional attraktiven Plätzen mit breiter Wirtschaftsstruktur und hoher Aufenthaltsqualität werden. In Lienz sind diese Rahmenbedingungen sehr ausgeprägt vorhanden. Neben 141 Handelsbetrieben und 61 gastronomischen Einheiten verfügt das Lienz Stadtzentrum über weitere 248 Unternehmen aus dem Dienstleistungssektor, Freiberufler, Handwerks-

und Gewerbeunternehmen. Das stellt für eine Kleinstadt einen sehr umfassenden und breiten Branchen- und Wirtschaftsmix dar.

ZUFRIEDENE BESUCHER

Anhand der Kundenbefragung zeigt sich, dass sowohl Einheimische als auch Gäste und Besucher mit vielen wichtigen Einkaufsrahmen- und Struk-

turbedingungen in der Innenstadt zufrieden sind. So wird zum Beispiel die Einkaufsatmosphäre mit einer Note von 2,2, die Fachberatung in den Betrieben mit Note 2,1, die Freundlichkeit des Fachpersonals mit 2,0, die Öffnungszeiten mit 2,1 beurteilt. Positiv hervorgehoben wurde im Vergleich zu anderen Innenstädten auch das Parkplatzangebot (Note 2,5).





SCHLIESS DICH UNS AN

Der Lienzer Talboden ist für digitale Zukunft gerüstet.

Lienz und der Zukunftsraum Lienzer Talboden gelten bei der Versorgung mit schnellem Internet österreichweit als Vorzeigemodell. Nur in wenigen Regionen Österreichs ist ein Festnetzbreitband mit mehr als 1.000 Mbit/s in so hoher Dichte vorhanden. Möglich macht dies das Projekt Regionet, durch welches zu einem hervorragenden Preis-Leistungs-Verhältnis hochmoderne Glasfaserverbindungen für ultraschnelles Internet in lokale Betriebe und rund 28.000 Privathaushalte gelangt.

Unter Federführung der Stadt Lienz haben die 15 Gemeinden im Lienzer Talboden 2013 damit begonnen, eine Glasfaser-Infrastruktur zu errichten, die mittlerweile den ganzen Bezirk umfasst. Somit verfügt man über das dichteste Glasfasernetz Österreichs, wobei die Entscheidungshoheit zu 100% vor Ort und bei regionalen Unternehmen liegt (AGETech GmbH, Kurzthaler Kommunikation & Elektro GmbH, U-Net OG sowie Flynet). Je nach Modell können Internet, TV & Telefon sowie exklusive Datenleitungen in verschiedenen Varianten kombiniert werden. Den Kunden stehen drei verschiedene Internetprovider (IKB, Magenta und TirolNet) zur Auswahl.

Der Vorteil von Glasfaser-Technologie ist, dass es kaum Verlust bei der Datengeschwindigkeit gibt. Für jeden Glasfaseranschluss erhalten die Stadtgemeinde und der Planungsverband Lienzer Talboden von den Providern anteilige Erträge für die Faservermietung. Wer sich an das heimische Glasfasernetz anschließen will, kann sich bei den Stadtwerken Lienz (04852/62777) gerne melden.

WISSEN WIE ES GEHT

Eine Gehzeitkarte zeigt an, wie schnell man in Lienz von A nach B kommt.

Wie kann man Lienz zu einer fußgängerfreundlichen Stadt entwickeln? Diese Frage stellt man sich in der Sonnenstadt seit einigen Jahren. Dabei konzentrieren sich die Bemühungen nicht nur auf die Innenstadt, die schon jetzt österreichweit als Vorbild für Fußgängerfreundlichkeit gilt, sondern soll künftig auch auf die Siedlungen und Industriegebiete ausgedehnt werden. Zielsetzung ist, eine durchweg fußgängerfreundliche Umgebung zu schaffen, die das städtische Lebensgefühl auf ein neues Niveau hebt.

Als erster Schritt wurde eine innovative Gehzeitkarte für Lienz eingeführt, die einem U-Bahnnetz gleicht. Diese veranschaulicht auf unkomplizierte Art und Weise, wie schnell man von einem Ort zum nächsten schlendern kann. Dabei wird nicht nur die praktische Seite des Gehens betont, sondern auch das Bewusstsein für die gesundheitsfördernden und sozialen Aspekte dieser Fortbewegungsart geschärft.

Somit dient die Gehzeitkarte einerseits der Orientierung, kann aber auch als Einladung zum Flanieren verstanden werden, denn sie legt offen, wie viele Ziele in Lienz innerhalb einer gewissen Gehdistanz liegen. Nutzt man diese Wege für Spaziergänge mit Partnern oder Freunden, kommt auch der gemeinschaftliche Aspekt nicht zu kurz. Letzten Endes geht es um die Förderung des Bewusstseins, dass Gehen nicht nur eine effiziente Fortbewegungsmethode ist, sondern auch eine attraktive Möglichkeit, die Stadt und ihre Bewohner auf eine persönliche und nachhaltige Weise zu erleben.



HISTORISCHE STRASSENPASSAGE IN NEUEM GEWAND

Getreu dem Vorbild von Messing-, Kreuz-, Rosen-, Zwerger- und Andrä Kranz-Gasse sowie des Johannesplatzes, erstrahlen seit Ende November auch der Klosterplatz und Teile der Muchargasse in neuem Glanz.

Innerhalb von zwei Monaten haben der Klosterplatz und Teile der Muchargasse ein neues, attraktives Erscheinungsbild erhalten. Damit reiht sich die historische Stadtpassage perfekt in den 2005 begonnenen und seitdem konsequent fortgeführten Gestaltungs- und Entwicklungsprozess ein, der die Sonnenstadt in eine Wohlfühlzone verwandelt.



Baubeginn war der 13. September. Rund 1.250 Quadratmeter wurden, beginnend im Bereich des Klosterplatzes bis zum Ende der Klosterkirche, verbaut. Zeitgleich wurden Mauer und Fassade des sakralen Gebäudes trocken gelegt, die Sockelzone saniert und dringend erforderliche Renovierungsarbeiten durchgeführt. Den Auftrag für die Bauarbeiten erhielt die heimische Firma Frey im Zusammenspiel mit der Firma AKIT.

Bei den Materialien im Bodenbereich setzt man wie bei den anderen Innenstadtgassen auf Herschenberger Granitplatten und Porphyrrkleinsteinpflaster. Auffallend ist besonders die Form der Pflasterung am Kirchplatz. Diese ist einem Kreuz nachempfunden, das zum Kircheneingang hinleitet. Die Besucher können aber auch am Vor-

platz verweilen. „Dieser soll ein Raum der Begegnung sein – für Gespräche, kirchliche Feste und Feierlichkeiten sowie zur Erholung und Entspannung“, erklärt Pater Raimund Kreidl.

Ein gestifteter Trinkwasserbrunnen, der dort im nächsten Jahr seinen Platz findet, sowie zwei zusätzliche Kircheneingangsbearbeitungen runden das 515.000 Euro-Projekt ab. Knapp ein Drittel der Summe speist sich aus Spendengeldern der Bürger. 160.000 Euro konnten gesammelt werden. „Ich möchte mich bei allen Bürgern, Anrainern und Wirtschaftstreibenden bedanken, die den Entwicklungsprozess so positiv begleitet haben“, betont Bürgermeisterin Elisabeth Blanic. „Nur dadurch ist es möglich, unsere liebens- und lebenswerte Stadt noch schöner zu machen.“

EIN SOMMER VOLLER KUNST UND EINEM HAUCH VON LIEBE

Altehrwürdige Mauern, kulturelle Glanzlichter, lebhaftes Kinderprogramm, musikalische Leckerbissen, kulinarische Köstlichkeiten auf der Sonnenterrasse, wissenserweiternde Führungen – all das wurde heuer im Schloss Bruck geboten. Und sogar ein kleines, süßes Geheimnis wurde enthüllt. Welches? Das verraten wir im Text.



Das gab es schon lange nicht mehr auf Schloss Bruck – zwei dicke Gästebücher, vollgeschrieben bis auf die letzte Seite. Die Freude der Besucher war unverkennbar und sprudelte am Ende eines genussvollen Tages aus ihnen heraus: „Bella mostra, splendida!“, „Magnifique exposition, le plus belle depuis tres longtemps a Bruck. Merci!“, „Eine sehr

beeindruckende und wunderbare Ausstellung, herzlichen Dank dafür!“ Auf Italienisch und Französisch, Englisch und Deutsch, Niederländisch und Tschechisch und vielen, vielen weiteren Sprachen findet sich die Begeisterung der Kunstfreunde über die vergangene Ausstellungssaison im Museum der Stadt Lienz.

Kein Wunder, haben doch Objekte den Weg an die Öffentlichkeit gefunden, die lange nur einen privaten Kunstliebhaber in seinen eigenen vier Wänden erfreuten. „Sammlerleben“ zeigte aber keine willkürliche Zusammenstellung von Kunstwerken. Die Bilder und Skulpturen hervorragender Qualität spiegeln auch das Kunstverständnis des Eigentümers wider, der durch persönliche Kontakte zu Künstlern, etwa Weiler und Kirschl, auch sein Wissen vertiefte und neue Darstellungsformen für sich entdeckte.

Der künstlerische Blick des Museumsjahres ging aber nicht nur nach außen, sondern widmete sich, neben dem Großmeister der Moderne Egger-Lienz und seinen frühen Werken, auch einem weiteren Sohn der Sonnenstadt. Der Maler Hermann Pedit hätte in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag gefeiert. Ihm zu Ehren kuratierte Sohn Gaudens eine Gedenkausstellung im Westtrakt und hob dabei die Vielschichtigkeit des künstlerischen Werkes hervor.

Wer jetzt aber glaubt, dass in der Görzer Residenzburg nur Entschleunigung regiert, hat den Sommer am Schlossberg verpasst! Das Lachen von Kindergeburtstagen hallte ebenso durch die mittelalterlichen Mauern wie neugierige Rufe an den Familiensontagen oder in Schulführungen. Mitreißende Konzerte aus der Wiener Schickeria wie Bibiza bis hin zum swingenden Entertainment der LaRossa's ließen die lauen Nächte im Innenhof pulsieren. Das Wochenende wurde im hauseigenen Cafe



genüsslich zelebriert, und 35 Mal wurde die Schlosskapelle zum romantischen Standesamt und die Burg zum standesgemäßen Gratulanten. Und dass sich die Liebe nicht nur in der Kapelle findet, kann man auch im

Gästebuch lesen, denn Deodora schrieb: „... war mit meinem Freund da – wir hatten oben im Turm unseren ersten Kuss!“. Da wünschen wir doch mit großer Freude alles Gute, und bis bald auf Schloss Bruck!



VIelfÄLTIGER KULTURGENUSS

Mit großer Vorfreude feilt Claudia Funder, Leiterin der Stadtkultur, bereits am Programm für das kommende Jahr, das wieder Vielfalt und Qualität verspricht. Hier eine kleine, feine Auswahl jener Veranstaltungen, die Sie in den ersten Monaten 2024 erwartet.

L I E N Z

stadtkultur :

Programm - Highlights

Samstag, 06.01.2024, 20:00 Uhr
Neujahrskonzert mit der Bläserphilharmonie Osttirol

Freitag, 02.02.2024, 19:00 Uhr
Paier-Valcic-Preinfalk „Fractal Beauty“

Freitag, 23.02.2024, 20:00 Uhr
Monti Beton & Johann K. „Best of“

Donnerstag, 07.03.2024, 19:00 Uhr
Rudi Dolezal „My Friend Freddie live“

Montag, 29.04.2024, 20:00 Uhr
Lukas Resetarits „Über Leben“

NEUJAHRSKONZERT BLÄSERPHILHARMONIE OSTTIROL: Das Jahr 2024 wird am 6. Jänner musikalisch von der Bläserphilharmonie Osttirol begrüßt. Als Highlights des Abends werden der 1. Satz von „Ceremonial“ von Ferrer Ferran, das Oboensolo „Variationen über ein Thema von Glinka“ von Nikolai Rimski-Korsakow, die „Second Suite in F“ von Gustav Holst sowie moderne Bearbeitungen von „Amazing Grace“ und „You raise me up“ erklingen. Natürlich darf in einem Neujahrskonzert auch der Donauwalzer im Programm nicht fehlen. Freuen Sie sich auf ein beschwingtes Konzert aus Ouvertüren, Märschen, Walzer und moderner sinfonischer Blasorchesterliteratur!

PAIER-VALCIC-PREINFALK: Drei Musiker, Solisten und Komponisten an den Tasten, Saiten und Klappen. Als höchst spannendes Trio haben sich Klaus Paier, Gerald Preinfalk und Asja Valcic formiert. Die drei zählen zu den renommiertesten Jazzmusikern Europas. Freuen Sie sich auf einen großartigen musikalischen Bilderbogen, der Jazz, zeitgenössische und klassische Musik souverän mit Weltmusik verbindet. Kraftvoll und doch fragil in seinen Bestandteilen, notiert und doch mit viel Raum für virtuose Trio-Improvisationen und solistische Glanzpunkte, Leidenschaft und Feinsinn.

MONTI BETON & JOHANN K.: Die Wiener Rapid-Legende Hans Krankl (alias Johann K.) und die Kultband Monti Beton kommen für ein mit Spannung erwartetes Live-Konzert nach Lienz. Die Gemeinsamkeiten der drei Protagonisten Hans Krankl, Thomas Schreiber und Toni Matosic sind groß und reichen von der Liebe zur Musik und zum Fußball bis zum Humor ala Monty Python. Im Stadtsaal wird ein spezielles Best-of-Programm mit alten Songjuwelen zelebriert. Das Potpourri reicht von Krankls Lieblingsliedern aus Italien wie z.B. von Adriano Celentano, Gianni Morandi und Zucchero über Titel aus dem guten alten deutschen Schlager wie von Peter Alexander und Udo Jürgens bis zu Austropop-Hits von Georg Danzer, Wolfgang Ambros und Ostbahn Kurti.

RUDI DOLEZAL: Für seinen Film „Freddie Mercury - The Untold Story“ bei den Grammys ausgezeichnet, erhielt der Kultregisseur zahlreiche

weitere internationale Film-, Musik- und TV-Awards und drehte mit Stars auf der ganzen Welt: The Rolling Stones, Whitney Houston, Lionel Richie, Bruce Springsteen, Michael Jackson, Falco u.v.m. Zu Queen und Freddie Mercury, für die Dolezal 32 Musikvideos produzierte, bestand von Anfang an eine besondere Verbindung. In seinem Buch „My Friend Freddie“ erzählt Dolezal Geschichten, die er mit dem fulminanten Frontman von Queen erlebt hat. Im Rahmen seiner Lese-Show gibt er persönliche Einblicke in das bunte Leben des legendären Sängers, liest, zeigt Videos und beantwortet Fragen. Das Publikum ist auf 200 Besucher begrenzt!

LUKAS RESETARITS: Wenn ein Kabarettist mit 76 Jahren und 28 Programmen am Buckel „Das Letzte“ hinter sich hat, sich mühsam durch zweieinhalb Jahre Pandemie, Lockdowns und Korruption geschleppt hat, dazu noch mehrere Regierungen und unerträglich dumme Politik ertragen musste, dann wird es Zeit, sich wieder dem „Leben“ zuzuwenden. Sich wieder lustvoll mit der Banalität des Daseins – besonders des eigenen – zu befassen. Geschichten vom Leben, vom Er Leben und Über Leben zu erzählen. Über Leben heißt nichts anderes als dem Schmach als Philosophie, Widerstandsform und von Kindheit an erlernter Taktik, die Welt zu ertragen, wieder die Ehre zu geben. Freuen Sie sich auf einen besonderen Abend mit dem Doyen der heimischen Kabarettzene!

Infos und Reservierung:
04852 600519 · www.stadtkultur.at



01



02



03

- 01 · Bläserphilharmonie Osttirol
© Markus Pitterle
- 02 · Paier-Valcic-Preinfalk
© Michael Reidinger
- 03 · Monti Beton & Johann K.
© Amanda Peniston-Bird
- 04 · Rudi Dolezal
© Clemens Bittner
- 05 · Lukas Resetarits
© Katrin Werzinger



04



05



Jede Menge Kleinschätze sammelte Rudi Rimpl vom Bürgerkomitee „Unser neuer Klosterplatz“, um bei einer kleinen, feinen Verkaufsaktion in der Muchargasse 15 zusätzliche Gelder für die Verschönerung des Klosterplatzes zu lukrieren. Ziel ist eine fünfstellige Summe, wobei dies keineswegs illusorisch ist, da sich unter den Exponaten auch Werke von Franz Walchegger, Oswald Kollreider und Michael Hedwig befinden.



Diamantene Hochzeit: Maria und Johann Ladinig, Irene und Gottfried Strasser, Ernestine und Josef Hofmann, Gerhilde und Adolf Asslaber. **Goldene Hochzeit:** Hanelore und Erich Heiser, Silvia Lydia und Johann Stotter, Annelies und Alois Daniel Mitterberger sowie Eva Maria und Norbert Elmar Preyer.

SONNENBLICKE



Über praktische Jausen-Boxen und Trinkflaschen durften sich heuer die Schulanfänger der Volksschulen Lienz Nord, Lienz Süd und Michael Gamper freuen, die sie von der Stadtgemeinde Lienz, in Kooperation mit dem Abfallwirtschaftsverband Osttirol (AWVO) erhielten. Neben den Schülerinnen und Schülern freuten sich auch die Schulleiterinnen Maria Bürgler (VS Nord) und Carolin Steiner (Michael Gamper) sowie Schulleiter Stefan Schrott gemeinsam mit Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, Umweltausschuss-Obfrau Gerlinde Kieberl und AWVO-Obmann Georg Rainer.



Mit dem Programm „Herbst erleben mit allen Sinnen“ zelebrierte Lienz den goldenen Herbst mit all seinen Vorzügen. Den Auftakt machte der „Kulinarische Herbst“ am Lienzener Stadtmarkt vor dem GenussLaden 24/7. Die fünf Haubenköche Ernst Moser, Clemens Gesser, Andreas Leitner, Ernst Muhr und Hans-Peter Sander von Osttirol de luxe zauberten vor Ort wunderbare Köstlichkeiten, die zur Jahreszeit passen. Und das alles mit den frischen, saisonalen Zutaten vom Stadtmarkt.



Ein Hauch internationaler Spitzenfußball wehte Ende Juli 2023 durch das Dolomitenstadion in Lienz. In zwei Testspielen fordert Udinese Calcio aus der italienischen Serie A die deutschen Bundesligisten und Championsleague-Teilnehmer 1. FC Union Berlin und RB Leipzig. Bei beiden Spielen platzte das Stadion fast aus allen Nähten.



Die Rose im Wappen der Lienzener steht für das Bürgertum der Stadt. Wie beliebt die Königin der Blumen ist, zeigte sich Ende Juni beim 6. Rosenmarkt am Johannesplatz. Im Rahmen der Veranstaltung konnten die Besucher auch Gewinnspielkarten ausfüllen, aus denen die glücklichen Gewinner gezogen wurden. Der Hauptpreis ging an Katharina Guggenberger aus Matrie in Osttirol. Die weiteren Gewinner waren Mathilde Guffler, Anita Weichselbraun, Beatrice Moser, Lydia Lienharter-Feldner, Fiona Dorer, Laura Bodner, Emily Gasser, Miriam Steiner, Angelika Blum und Kurt Krautgasser.



Bei den diesjährigen Moonlight Shopping-Veranstaltungen herrschte in den Geschäftsstraßen und Gassen der Lienzener Innenstadt wieder Einkaufsstimmung wie im Urlaub. Zahlreiche Shopaholics und Freunde des Flanierens machten sich bei den heimischen Händlern entspannt auf die Suche nach tollen individuellen Einzelstücken und speziellen Moonlight Shopping-Angeboten. Abgerundet wurde das Einkaufserlebnis von Live-Musik, kulinarischen Schmankerln und vielen weiteren charmanten Attraktionen und Aktionen, die von den Lienzener Händlern und Gastronomiebetrieben initiiert und angeboten wurden.

STADTMARKT LIENZ

Genuss Laden
24/7



Bei uns findet
man individuelle
Geschenkskistln...



... und noch mehr
Hausgemachtes aus
der "Osttiroler Kuchl"
von Ernst Muhr.



**GENUSS LADEN LIENZ: RUND UM DIE UHR DIE
BESTEN REGIONALEN KÖSTLICHKEITEN.
MESSINGGASSE 12, 9900 LIENZ**